

An der Agridea-Tagung in Bärau stellten Vertreter der BOM und der SMP ihre Vorschläge vor

## **«Das Ende der BOM wäre ein Verlust»**

**Daniel Gerber, Geschäftsführer der BOM, gab deren Probleme offen zu. Er berichtete vom neuen Ansatz der Marktsegmentierung in A-, B- und C-Milch. Die SMP bleiben skeptisch und setzen auf die Motion Aebi.**

daniel salzmann

Am Mittwoch fand in Bärau BE die von der Agridea organisierte «Info-Tagung Viehwirtschaft 2010» für Beratungs- und Lehrkräfte statt. Referenten des Bundesamtes für Landwirtschaft skizzierten am Vormittag vor rund 40 Teilnehmern die agrarpolitischen Aussichten der kommenden 15 Jahre. Am Nachmittag stand der Milchmarkt im Vordergrund.

**BOM-Ansatz gescheitert**

Eingangs schaute Daniel Gerber, Geschäftsführer der Branchenorganisation Milch (BOM), zurück und gab zu, dass die Mengensteuerung gemäss Reglement nicht gelungen sei. Einige Produzentenvertreter hätten den Beschlüssen teilweise nur in der Voraussicht zugestimmt, dass sie an der Breite des Widerstands scheitern würden. Stefan Hagenbuch, Leiter Bereich Internationales und Marktfragen bei den SMP, räumte ein, dass die BOM wesentlich mehr hätte umsetzen können, wenn die Milchproduzenten untereinander einig gewesen wären.

Gerber hielt fest: «Die ausbleibende Umsetzung der bisherigen BOM-Beschlüsse ist bei den gegebenen Widerständen eine logische Konsequenz. Dafür die BOM zu kritisieren, ist nicht zulässig.» Was die Finanzierung der Butterabräumung betreffe, sei eine Durchsetzung mittels Zivilprozessen gegen säumige Mitglieder diskutiert worden. Dies hätte jedoch die Existenz der BOM gefährdet. Daniel Gerber meinte, dass «damit wohl mehr verloren als gewonnen worden wäre». Gerber stellte in Aussicht, dass demnächst eine eventuell sogar überraschend grosse Butterabräumungsaktion zustande komme.

### **Neuer BOM-Vorschlag**

Vergangenen Montag arbeitete der BOM-Vorstand den neuen Ansatz der Marktsegmentierung aus. Die Diskussionen werden am 21. Oktober weitergeführt. Am 24. November wird die Delegiertenversammlung darüber befinden. Konkret wird eine Segmentierung der Milchkaufverträge in A-, B- und C-Milch vorgeschlagen.

A-Milch ist für den geschützten und gestützten Bereich vorgesehen, der bisher publizierte Richtpreis würde sich auf diese beziehen. B-Milch bezieht sich auf Produkte ohne Grenzschutz und ohne Rohstoffpreisausgleich. Die Verarbeiter wollen Joghurt in das B-Segment einreihen, obwohl Joghurt einen Grenzschutz genießt. Gemäss Hagenbuch entsteht daraus der Eindruck, dass die Schweizer Verarbeiter bezüglich Joghurtfabrikation nicht EU-wettbewerbsfähig seien. Die BOM-Preisorientierung für B-Milch wäre der sogenannte «Schwellenpreis» für Milch, bei der das Fett im Inland bleibt, das Protein aber exportiert wird. C-Milch für freie Exporte für Märkte ausserhalb der EU würde mit dem Weltmarktpreis gehandelt.

Die BOM würde definieren, wie sich die Milchprodukte auf die Segmente A, B und C verteilen. Die Verarbeiter müssten die Milchkaufverträge gegenüber der BOM-Geschäftsstelle teilweise offenlegen. Damit soll gewährleistet sein, dass die Milchmengen tatsächlich entsprechend dieser Segmentierung vermarktet werden. Zusätzlich soll bei allen Milchverwertern eine prozentuale Mindestmenge (im Gespräch sind 60%) der gelieferten Milch ins A-Segment fallen. Eine durch die Branche organisierte Marktabräumung im Fall von Überschüssen ist nicht vorgesehen.

**Motion Aebi sei nötig**

SMP-Vertreter Hagenbuch entgegnete, dass die neuen BOM-Vorschläge zu stark die «vertikale» Verantwortung forcieren, indem etwa jeder einzelne Abnehmer für die eigene Butterbilanz zuständig wäre. So könnten Verarbeiter mit einem hohen Anteil an wertschöpfungsintensiven Produkten wie Emmi und Elsa den Lieferanten bessere Preise zahlen als etwa Cremo mit ihrem hohen Anteil an Industriebutter.

Die SMP sind überzeugt, dass es unter den Produzenten einen «horizontalen» Ausgleich brauche, wie er mit der Motion Aebi erreicht wird. Sie verlangt bekanntlich auf Zusatzmengen, für die keine Nachfrage mit angemessener Wertschöpfung besteht, eine Lenkungsabgabe. Deshalb habe der SMP-Vorstand grossmehrheitlich beschlossen, die Motion Aebi zu unterstützen. Wenn die Politik die Motion Aebi ablehne, übernehme sie damit auch die Verantwortung für die weitere Entwicklung auf dem Milchmarkt.